

Integrale Astromedizin

Leben heißt, persönliche Anlagen verwirklichen



Rudolf Ganglbauer, Weiherweg 19, 5164 Seeham

Phone: +43 (0)6217 20 068

E-Mail: rudolf.ganglbauer@aon.at

Webseite: <http://www.integrale-astromedizin.at>

Plumbum muriaticum - Bleichlorid

Verreibungsprotokoll von Dr. Norbert Merz

04. - 06.03.2005

(auszugsweise die wesentlichen Passagen herausgegriffen - aus dem Buch von Dr. Norbert Merz – „Der Lichtkörperprozess“)

C1:

Motivation ist alles!

Die Motive, aus denen heraus man etwas tut, sie sind entscheidend, die INTENSION.

Die Schwelle überschreiten!? den Torbogen durchschreiten beim Bleichlorid ...

wir alle haben sie noch nicht überschritten, die Schwelle nach innen, in die Neuzeit, ins neue Zeitalter ...

HEUTE ist die Zeit dafür!

... kluge Gedankennutzen nichts, ... wenn nicht auch der Glaube an den gewählten Weg dazukommt!

Glaube bedeutet immer: Ich vertraue absolut darauf, dass dies oder jenes so ist, so funktionieren wird etc. Ich brauche deswegen mein TUN nicht zu hinterfragen – und darf das auch nicht!

C2:

Wenn man reinen Gewissens glaubt, dass man hinüber kommt, so funktioniert es auch! ... wenn einem jedoch dann drüben der Glaube wieder verlässt, flups, fliege ich sofort wieder zurück!

Der Glaube heißt ja: Es ist, wie es ist, ich vertraue darauf, dass es funktioniert so!

Was ich dann dahinter tue, **ist so**. Ist getan.

d.h. dies wird sich in der Welt auch so auswirken! ... „Du erarbeitest die Zukunft, und diese zieht die Gegenwart zu sich! – Wenn ich nicht daran glaube, funktioniert es nicht!

Es bedarf daher auch keiner Kontrolle!

... nun ja, der Tumor wird größer ...?

„Ziehe die Person in die Zukunft die du für sie haben möchtest ... ohne Knoten in der Brust!

Das ist Arbeit im Sinne des Plumbum muriaticum, hinter der Schwelle, über die dich dein Glaube trägt!

Anmerkung: Blei ist Saturn - die Acht – Saturn ist immer die Schwelle; 8 = Balance = Gerechtigkeit;

... weitere Entsprechungen: das Achteck, der Achtstern, der Oktaeder; das Element Sauerstoff etc.

6. Durchsage - zu Plumbum muriaticum 05.03.2005, 3.42 Uhr

Diese Durchsage erfolgte zwischen der 2. und 3. Verreibungsstufe:

„Guten Morgen, Norbert. Vielen Dank, dass du aufgestanden bist, wenn du dich auch gesundheitlich noch angeschlagen fühlst. Doch es wird gehen, glaube uns.“

Mit den letzten Worten nehmen die Atlanter natürlich Bezug auf die Verreibung.

„Natürlich“, bestätigen sie. „Worum wird es heute gehen?“

„Ich weiß nicht. Es wird in Richtung auf das Neue Jerusalem gehen, schätze ich?“

„Nein, nicht nur und zunächst nicht, deshalb wollten wir uns nun noch einmal melden.“

Zuerst müsst ihr noch den Weg der Metalle beenden. **Da müsst ihr aber nun noch eine ‚Schuld‘ abtragen, nämlich diejenige, die Metalle in der ‚falschen‘ Reihenfolge abgearbeitet zu haben.**

Ihr müsst zunächst in der C3/4 noch einmal alle 7 Metalle Revue passieren lassen, bevor ihr in der C5/6 an die kollektiven Aufgaben, und damit auch an die zukünftigen Aufgaben herangehen könnt. In der C7/8 wird das ganze Süppchen abgeschmeckt und in der C9/10 könnt ihr dann entlassen werden in Richtung auf den **Ginkgo-Baum**.

Aber die C9/10 wird nichts mehr für alle sein. Die meisten werden nach der C7/8 durch den Prozess hindurch sein. Im Sinne einer Verkürzung könntest du deswegen auch diese 4 Phasen energetisch für dich zusammenfassen, damit



das Ganze für dich noch gesundheitszuträglich bleibt. Das bedeutet: Energetisch bist du nur jeweils eine Phase lang in jeder C-Stufe der 7. bis 9., die 10. bekommt zum Abschluss noch einmal 3 Phasen, wie gewohnt.

Wenn du mehr Zeit investieren willst, kannst du es auch handhaben wie gewohnt, aber die Verreibung wird ihren Zweck auch erfüllen, wenn du es arrangierst wie gewohnt."

„Muss ich dann auch den Milchzucker anders zugeben?"

„Es reicht, wenn sich all das in deinem Kopf abspielt. Das Ritual mit reiben, schaben, Milchzucker erneut hinzugeben dient deinem Fokus, nicht umgekehrt.

Gut, danke, das war schon alles, du kannst wieder ins Bett gehen. Viel Spaß noch morgen, wir werden da sein."

„Danke. Bis später dann."

3.51 Uhr

C3:

Korrektur des Metallweges der Seele, und zwar in der richtigen Reihenfolge von Plumbum metallicum bis Aurum metallicum, um die Schritte des Inkarnationsweges nochmals nachzuvollziehen.

Bleischwer stoßen wir nämlich an die Tür von **Plumbum** und stehen vor dem Hüter der Schwelle.

Diesen Hüter der Schwelle, von Raum und Zeit, musste die Seele auf ihren Weg vom Jenseits ins Diesseits passieren.

Zu diesem Zeitpunkt war der Plan / Aufgabe (Konzeptionen der Seele) bereits festgelegt – jedoch nicht bewusst!

Nun stehen wir wieder vor diesem Tor – jedoch dieses Mal mit entsprechendem Bewusstsein und passieren Saturn (die Schwelle) in umgekehrter Richtung – wir bewegen uns nun bewusst in den (spirituellen) Bereich der C4-Ebene hinein, von der wir ursprünglich herüberwechselten in unseren Daseinsbereich von Zeit und Raum.

(astrologisch entspricht dies dem IV. Quadranten – in welchen die Planeten Saturn, Uranus und Neptun ihre Zuständigkeit haben).

Auf C4-Ebene wirken die Gesetze und Einschränkungen des Saturn nicht mehr bzw. sind nicht mehr gültig!

Nun hilft uns nur noch **der Glaube**, dass wir diese Schwelle auch (bewusst) passieren können!? – Eine Korrektur unserer Glaubenssätze ist wieder einmal erforderlich!?

Wie wir wissen, versetzt der Glaube auch Berge – wenn es unsere Glaubenssätze zulassen!?

Auf dem Metallweg sind wir (die inkarnierende Seele) nachdem wir den Hüter der Schwelle passierten zu **Stannum** gekommen. Diese Station bietet der Seele sozusagen Orientierung im neuen ‚Gewand‘. Wo soll es hingehen, welchen Sinn macht dieser neue Körper? Nun, sein Sinn ist, in der C5 wirken und arbeiten zu können (in unserem neuen Lichtkörper). Und was? Eine neue ‚Stadt‘ aufzubauen, ein neues Jerusalem.

Der Seher (Johannes) hat ihr Bild in der Zukunft schon früh entworfen, nach seinem Bild, nach seinen Glaubenssätzen. Doch euer heutiges Bild kann sehr wohl anders aussehen, habt ihr doch ein völlig anderes Bewusstsein, das sich auch im Bild einer neuen, anderen visionären Stadt niederschlagen könnte.

Das **Eisen** ist nötig, eure sogenannten Ideen und Visionen immer wieder durchzusetzen gegen eure ‚reale‘ Umwelt, gegen Wesenheiten auf C5-Ebene, die euren Ideen abgeneigt sind, etc. – bevor ihr im **Kupfer** wieder weich dazu geneigt seid, das Ergebnis dieser Durchsetzung anzugehen, erste Korrekturen vorzunehmen und bewahrend zu erneuern.

Mercur ist nötig – in Bezug auf den Lichtkörperprozess in ganz besonderen Maße – die beiden Welten miteinander zu verbinden. Er freut sich schon drauf.

Silber: Welche Aufgabe übernimmt dieses hier, wo es doch kaum eine größere Differenz oder **Polarität** oder Spannung zwischen diesen beiden Welten – der lichten und der erdigen – geben kann. Nun, im Sinne des **Argentum muriaticum** vermittelt es, verbindet es diese beiden Möglichkeiten.

Und das **Gold**, das lehre? Es schwebt **über** allem, **in** allem, **um** all dieses herum und sagt: Siehe: Es ist doch alles eins und nicht getrennt. Es ist nur eine Erinnerung, das, was ihr getrennt empfindet. Alles ist Matrizie, aus der ihr aber immer nur einen kleinen Teil erkennen und bearbeiten könnt

(Anmerkung: die inkarnierte Seele hat in einem Inkarnationsprozess jeweils nur ca. 5 bis 6 Aufgaben gesetzt).

So. Und wofür das Ganze jetzt hier?



Nimm nun all das, diese ganze Bewusstsein der 7 Metalle von Gold zu Blei und wieder zurück zu Gold, und schreite über die Schwelle, die euch das Blei zur Verfügung stellt.

Doch Schwelle wohin?

„Du weißt, eure Menschheit steht vor Aufgaben, die sie gar nicht selbst überblicken kann. Wenn du in die Welt- und auch die Naturreligionen vom naturwissenschaftlichen Rationalismus abgelöst werden, ...

Nun sagten wir dir immer, dass ihr morphogenetische Felder mit diesen Verreibungen aufbauen sollt, um etwas zu verändern, zu verbessern am Bewusstsein der Menschen, an Ihren Ideen, hin in Richtung zu – aus dem eigenen Inneren kommender – Verantwortlichkeit für das Ganze – also Erde, Menschheit, Universum, Geschichte auch.

Doch all die reicht allein noch nicht aus. Zu schwach sind die Kräfte, die hier wirken, im Vergleich zu den Gedanken des Rationalismus. ...

Doch mit diesem Prozess bietet sich die Möglichkeit, euch in ein allgemein bekannte Bild einzuklinken – das **des Visionärs Johannes**. Denn es steht in der Bibel, ...

Und andere Kulturen kennen ähnliche Visionen übrigens auch, an die ein Anschluss damit ebenfalls möglich ist.

Wenn es euch nun gelänge, an dieses gewaltige kollektive Feld heranzukommen, und dieses zu verändern, mit Bewusstsein neu auszufüllen, um dann die Menschen dorthin, in diese Richtung zu ziehen – das wäre doch verheißungsvoll, nicht?“

„Wir sollen also dieses **bestehende** morphogenetische Felder zu verändern?“

„Alle neuen Religionen haben immer auf den alten aufgebaut, indem sie diese zwar zerstörten, doch ihre Feste und Bräuche integrierten – und so bestehende Energien nutzten.“

C4:

„Wir wollen natürlich nach wie vor nicht sagen, dass es mit dieser Arbeit eine Religion zu gründen gilt, zu verändern gilt, wie auch immer. Doch neue Religionen waren zu ihren Zeiten immer Spiegel kollektiver Bewusstseinsveränderungen – z.B. hin zu einem *monotheistischen* Glauben, analog dem Glauben an die eine gültige naturwissenschaftliche Wahrheit.

Euer ‚Glaube‘ der Zukunft ist erst gestern geboren worden – für dich.

Es ist einfach der Glaube, dass etwas ist, wie es ist.

Dass etwas ist, wie du es wahrnimmst.

Dass etwas dorthin kommen wird, wo du es dir schon jetzt vorstellst.

Das ist der Glaube, der tatsächlich Berge versetzt, verstehst du?

Ein Glaube, der aber auch ein schwieriger Glaube ist, denn die einzige Regel, die er kennt, lautet:

Glaubst du selbst, für dich allein, fest daran – so wird der Glaube mehr. Zweifelst du selbst in dir darin eine Sekunde lang – so ist alles, wie du eben mit diesem Zweifel bezeugst zu glauben. Denn Zweifel ist auch Glaube – an das Gegenteil.“

Damit haben sie völlig recht. Das heißt, es geht darum, im tiefen Glauben an die Methode der C4-Homöopathie und Verreibungen, an die Atlanter und natürlich an mich selbst, diese Verreibungen (zum Lichtkörperprozess) zu bewerkstelligen.

Beim Schaben fällt mir das Wort ‚Demut‘ ein. Das ist ein entscheidender Zusatz zu diesen Glauben.

„Der demütige Glaube ist der Glaube der Schlaunen“, bemerken hiezu die Atlanter.

3./4. Phase: Also derjenige, der erkannt hat, was er alles doch nicht aus eigener Kraft bewerkstelligen kann.

„Genau. Entscheidend ist nicht der Glaube, sondern seine ‚Farbe‘, **die Intention**, mit der geglaubt wird. Sagst du: ‚Ich glaube daran, dass dieser Mensch nicht an Krebs sterben wird!‘ und sagst du es in dem Sinne: ‚Das ist ein Befehl!‘, an das Schicksal, die Göttermächte oder wen auch immer - so werden dir Letztere schon zeigen, was dir dieser Glaube nutzt. *Glaubst du jedoch bittend, voller Demut und reinen Herzens, also letztlich in gewissem Sinne absichtslos, so hast du schon bessere Chancen, dass sich die Gegenwart in diese Zukunft gerne hingezogen fühlt.*“

„Das ist alles nicht so einfach.“

„Sagten wir dir jemals, du solltest es einfach haben?“, wiederholen sie sich. „Denke immer an die Craniosacral-Therapie, die dir das beste Bild ist: Du siehst eine Fehlstellung, hast in deinem Kopf ein Bild von der gesunden, korrekten Stellung eines Gelenkes, und du schiebst es dorthin. Doch das genügt nicht. **Du musst es über diese von**



dir ausgedachte Zukunft hinausschieben in etwas, was du Hyper-Zukunft nennen könntest, ,übertriebene Zukunft' sozusagen. Das System wird diese Übertreibung nicht akzeptieren, doch der Trick ist, es fällt aus ihr in die gesunde Phase zurück. *Hättest du es nur bis zur gesunden Stellung gedrückt, könnte es sehr leicht in die kranke Ausgangsposition zurückfallen* oder zumindest in diese Richtung. Das ist der ganze Trick."

Das heißt, wir müssen dieses Neue Jerusalem ebenfalls übertreiben? Damit das davon übrig bleibt, was wir uns vorgestellt haben?"

„Gemach, gemach, junger Freund!"

5./6. Phase: „Was heißt hier gemach, gemach?! Jetzt wird 's ja gerade interessant!"

„Du solltest die Spielregeln einhalten. Bei der C5/6 wird 's interessant. - Schau dir noch mal die 7 Metalle an. Liegt in ihnen auch eine Übertreibung, die eure Prozesse erst ermöglicht hat?"

„Meint ihr, den Muriaticum-Anteil oder die Verreibung jeweils mindestens bis zur C8?"

„Beides ist richtig. Beides kannst du als Übertreibung auffassen, *vor allem die wichtigen Verreibungen bis C10* - die eigentlich ganz klar überschwellig sind. Doch sie erst haben euren ,lahmen' Systemen erlaubt, wirklich bis an die Grenze des Möglichen zu gehen. - Auch der Aufbau eines Lichtkörpers ist eine reine Übertreibung - so etwas ist euch Menschenwesen gar nicht möglich - außer in Zusammenarbeit mit uns Lichtwesen, was die nächste Übertreibung ist. Verstehst du: Wir haben so viele Dinge maßlos übertrieben, und erst dadurch ermöglicht, dass euer Wachstum über euch hinaus - d.h. hinein in den Lichtkörper - **bleibend** möglich wurde. -

Doch nun, in dieser Verreibung, was haben wir hier wieder übertrieben? Im Bleichlorid haben wir euch nochmals durch alle Einflüsse der 7 Metalle gepeitscht - unmöglich eigentlich. Und doch war dies notwendig, diese Kräfte einmal zumindest in der Erinnerung auf einen Punkt zu bringen, um im Glauben an das gute Gelingen die Schwelle in eine Zukunft überschreiten zu können, die es eigentlich so gar nicht geben kann. Doch wenn du dir somit noch einmal vor Augen führst, was in der Vergangenheit eigentlich unmöglich war und doch wahr wurde - wie viel mehr sollte dies nicht auch in der Zukunft gelingen, wenn du nun um die Zusammenhänge weißt und weißt, wie 's funktioniert?!"

C5

1./2. Phase: Da stehen wir jetzt, an der Schwelle in die Zukunft. Dabei können wir verrückterweise in diesem Jahr nicht **an**, sondern **in** der Zukunft arbeiten, um dann zu hoffen, dass die Gegenwart sich davon so angezogen fühlt, dass sie den Weg in **diese** Zukunft nimmt - nicht in eine andere. Verrückt, das alles.

„Deshalb waren vor dieser Verreibung keine richtungsweisenden Durchsagen für dich und euch möglich. Doch nun, da wir zu Beginn der C5 diese Schwelle in die Zukunft überschritten haben, sieht das schon wieder anders aus.

Zunächst steht ja der *Ginkgo-Baum* nun an eurem Wegesrand. Doch der *Delfin* überspringt ihn sozusagen bei Weitem, zumindest für dich. Doch warum, wofür?

Nun, der Delfin ist ja gerade das Tier aus der Zukunft. Selbstverständlich muss er am Anfang dieses Weges stehen, denn er steht ja für uns, für uns als Atlanter, die nicht in eure Zeitbegriffe einzusortieren sind, sondern sozusagen ebenfalls aus eurer Zukunft kommen. Der Delfin wird euch und dich dieses ganze Jahr über begleiten, ...

3./4. Phase: „Und zunächst jetzt, die Delinmilchverreibung im April, was bedeutet sie für mich?", frage ich.

„Sie wird dir noch ein bisschen was über Atlantis erzählen, über unsere Kultur, wofür du jetzt reif bist. Über einige ihrer Möglichkeiten, etwas - in dem, was ihr Zukunft nennt - zu unternehmen."

„Gut. Ich bin gespannt.

Wie ist es mit dem Ginkgo-Baum, welche Rolle wird er spielen?"

„Eine Reihe deiner Patienten wird ihn prüfen, natürlich. Für dich selbst wird er noch nicht so sehr interessant sein wie im Herbst des Jahres und doch: Durch den Ginkgo kommt ihr in die Pforte des Neuen Jerusalem und durch ihn verlasst ihr dieses auch wieder. Der Ginkgo ist so ein alter, weiser Baum, er weiß alles über die Vergangenheit. Doch gleichzeitig ist er so etwas wie das Tor aus der Zukunft, zu euch hin, verstehst du? Du kannst dich durch den Ginkgo eurer Zeit aus der Vergangenhets-Sicht und aus der Zukunfts-Sicht nähern - nicht umgekehrt. Beides ist möglich, so wie beim Ginkgo immer alles eins ist und trotzdem dual, beides möglich eben."

Interessant. „Aber wir wollen doch in der Zukunft arbeiten ..."



„Dorthin kommst du durch das Bleichlorid, immer wenn du willst. Dann bist du dort, kannst dort mit dem Delfin spielen und du kannst auch durch die Kraft des Ginkgos schauen, wie die Zukunft dann wohl so beschaffen sein müsste, damit die Gegenwart sich zu ihr gezogen fühlen könnte.“

5./6. Phase: Dann **die Lilie**. Diese schöne Blume, die von A. nun schon quasi für euch vorbereitet wird. Ihr Geheimnis ist sozusagen, wie *die Reinheit (der Gedanken, des Tuns, des Wollens)* in der Zukunft vereinbar eins wird mit der offensichtlichen Unreinheit des Menschseins, die aus seiner Tier-Natur herrührt. Diese ist ja zunächst auf Arterhaltung programmiert, auf Revierversicherung, auf Nahrungssuche und Kampf um die Überlebensreserven. Wenn der Mensch es richtig anstellen würde, bräuchte er sich nicht aufzuführen, als lebe er immer noch in freier Wildbahn - einerseits. Denn andererseits führt er mit den schlaun Methoden seiner Ratio all diese überlebensnotwendigen Instinkte ad absurdum, ins Extrem. Da ist natürlich kein Platz mehr für all dieses Ansammeln von Dingen, die kein Mensch wirklich braucht - auf dem Weg dorthin nimmt er allerdings die Zerstörung seiner eigenen Lebensgrundlagen in Kauf bzw. diejenigen seiner Nachkommen.“

Gemeint ist damit, dass der Mensch viele Dinge tut und materielle Güter anhäuft, die er eigentlich gar nicht braucht oder die er auch auf umweltverträglichere Weise ohne Qualitätsverlust schaffen könnte. Die Atlanter hoffen:

„Nun gut. Ob sich hier eine Lösung finden lässt, müssen wir die Lilie fragen.“

Die Rose wird sich eher mit der Frage beschäftigen, wie eure Beziehung weniger mit einander, sondern mit dem Kollektiv und mit Wesenheiten auf höheren Ebenen aussehen könnte. Hier gibt 's noch viel zu tun, denken wir - wir werden sehen.

Die Eiche ist wie ein zentraler stabilisierender Baum, der als Pendant zum eher östlichen Ginkgo die westliche Kultur und Esoterik repräsentiert und in dem Neuen Jerusalem verwurzelt symbolisiert. Westliches und Östliches muss zusammenkommen im Neuen Jerusalem, es soll auch in diesem Sinne integral sein. Ähnliches gilt auch für Rose und Lilie, die mehr den westlichen und östlichen esoterischen Weg symbolisieren.

C6

1./2. Phase: „Die abschließende **Ginkgo**-Verreibung, welches Ziel hat sie?“

„**Sie hat das Ziel, die Frucht eurer Arbeit zu bringen.** So wird die *erste* Ginkgo-Verreibung mehr unter der *Schirmherrschaft des Ginkgo masculinum* stehen, der für das Befruchten steht, während die *zweite* für *den Ginkgo femininum* steht, für die Frucht eines Prozesses - die wiederum Same für das Fortbestehen des neu Aufgebauten sein muss, denn jeder Baum, jedes Werk, jede Idee stirbt einmal. Bringt der Baum, das Werk, die Idee bis dahin keine Frucht und macht sich damit selbst überflüssig, so gibt es keine Weiterentwicklung, kein Fortbestehen in einem dynamischen Prozess - dafür steht der Ginkgo nämlich par excellence, mehr als die anderen Bäume. –

Gut. **Und wofür das alles, wirst du fragen.** Was soll, was kann ich ändern? Wie konkret müssen die zu entwerfenden Bilder und Strukturen des Neuen Jerusalem sein, damit die Realität einen Weg dorthin finden kann? Dann frag ruhig mal Drunvalo Melchizedek (*Autor von „Die Blume des Lebens“*), denn er wird dir den Weg zeigen, wie man 's nicht machen kann. Doch das ist *auch schon was* zu wissen und erleichtert das Finden deines - unseres - eigenen Weges sehr. Denn wenn du weißt, was *nicht* deins ist, steckt das bereits den Weg, die Grenze des Weges ab, auf dem du gehen kannst und sollst.

3./4. Phase: Also nochmals die Frage: **Wofür das alles?** Nun, zunächst einmal kannst du dir vorstellen, dass dieses Neue Jerusalem so etwas wie das Haus ist, das ihr für euren neuen Lichtkörper baut. Es ist ein Haus, in dem er sich sozusagen wohlfühlen kann, das seinen Neigungen und Eigenschaften entspricht. Welche sind das? Nun, es ist das Einbeziehen jeglicher Wesenheiten und Fremdenergien, ganz selbstverständlich, in all euer Tun und Lassen und in das Wollen und Bitten. Denn diese Realität wird von vielen von euch noch negiert, doch durch den Lichtkörper seid ihr ja auf ein und derselben Ebene wie diese Wesen, sodass ein Ignorieren gar nicht möglich sein wird.

Ihr werdet weiter in größerem Umfang, als ihr euch jetzt vorstellen könnt, die Zeit als relativ erleben - sogar den Raum, im gleichen Atemzug zu nennen. Ihr werdet Vorstellungen entwickeln können, diese platzieren, und so werdet ihr sie später in eure ‚Realität‘ integrieren können.“

„Was ist, wenn unsere Vorstellungen sehr gegensätzlich sind, nicht miteinander vereinbar?“

„Wir werden sehen. Zukunft ist ein Konzept, Vergangenheit und Gegenwart ebenfalls - du wirst das noch besser verstehen lernen.“



5./6. Phase: Das alles wird ein gigantisches Werk werden, eine einzige Zukunftswerkstatt sozusagen. Du wirst deine Freude daran haben, in diesem Jahr und noch im nächsten, das diesen Prozess mit den Mitteln des 4. Mysterienbereichs fortsetzen wird.

Nun aber noch zu etwas Konkretem: Ehe eure Arbeit am ‚Neuen Jerusalem‘ beginnen kann - morgen bereits! - müssen wir eine kleine Schwelle einbauen für diejenigen, die nicht befugt sind, daran mitzuwirken. Sonst könntest du zu einem Zeitpunkt eine Unwucht hineinbekommen, die dem Gesamterfolg abträglich ist. *Also solltest du diese Verreibungen, in denen ihr am Neuen Jerusalem arbeitet, immer über die C9 betreten und durch sie auch wieder verlassen.* Durch dieses Tor wird eine von dir geleitete Verreibegruppe, egal ob du nun als offizieller Leiter auf dem Papier stehst oder ob du nur innerlich der führende Kopf bist, eine von dir geleitete Gruppe also wird dir unbewusst durch dieses Tor folgen können. Andere nicht, das werden wir zu verhindern wissen. Merke dir das bitte, wenn du auch gerade ein wenig müde bist. Nimm mal *Ginkgo masculinum C1300*, dann geht 's dir wieder besser!" Ich genehmige es mir energetisch und tatsächlich, mein Kopf ist wieder wacher und klarer als zuvor.

„Gut. Wir sind zufrieden. Das war unser Programm für heute und morgen geht 's dann richtig los für dieses Jahr! Bis dann, einen schönen Tag noch."

„Darf ich noch eine praktische Frage stellen: Brauchen wir für Ginkgo, Rose etc. 3 oder 2 Tage zum Verreiben?"

„Diese Prozesse sind zu intensiv, als dass ihr weniger als 3 Tage ansetzen solltet. Sie müssen alle *wenigstens* bis in die C7 verrieben werden - wie genau sagen wir dir noch."

C7

06.03.05

„Guten Morgen. Schön, dich zu sehen. Schönes Wetter draußen. Schöne Stimmung drinnen. Alles gut. Und jetzt? Sind wir mit der Vergangenheit zufrieden? Mit der Gegenwart, der Zukunft? Wollen wir etwas ändern? Was sagt das Blei selbst eigentlich zu all diesen Veränderungen, an deren Schwelle es zwar steht, doch es selbst als solches, an sich, gar nicht wahrgenommen wird? Ist es beleidigt? Ist es alles nicht so wichtig? Ist es am Ende gar das wahre Gold, weil es als Hüter der Schwelle in gewisser Weise Polarität und A-Polarität verbindet und insofern mehr ist als diese beiden - Silber und Gold als Stellvertreter genannt?"

Das ist ein interessanter Gedanke und würde auch erklären, warum das Thema der Demut sich gestern als so wichtig herauskristallisierte. Das Blei, dieses etwas schmutzig-graue Material, mehr noch das Bleichlorid, dieses weiße Pulver, das im Milchkucker so verschwindet, dass es als solches gar nicht mehr wahrnehmbar ist nach kurzer Zeit. Es ist ein Geheimnis um diese Schwelle, die als Bild für sich eine unsichtbare „Glas-" Wand wählte, ganz zu Beginn der Verreibung. Es ist ein merkwürdiges Metall, das ähnlich wie Merkur und doch ganz anders eine Beziehung zu allen anderen 6 Metallen hat. Nicht so verbindend und dabei die Oberhand behaltend wie Merkur, sondern eher alle würdigend, in ihrer Kraft stehen lassend, diese nutzend, um über die Schwelle - also über sich selbst?! - hinauszuwachsen.

„Das, Letzteres, genau das ist die Idee dieses Metalls (als Bleichlorid). ***Es hilft dir, über dich hinauszuwachsen.***"

C8

Ist dies jetzt tatsächlich die C7, 3./4. Phase - oder ist es energetisch die C8, wie in der Durchsage angekündigt?

„C8", sagen die Atlanter eindeutig. Na gut.

„Welche Konsequenz hat diese Erkenntnis? Das Bleichlorid ist nämlich nicht ein Material, mit dem du es erzwingen kannst, über dich hinauszuwachsen. Nein! Es ist die Schwelle, über die hinausschauend du in der Zukunft eine Vision von dir entwerfen kannst - oder von einem Projekt oder was auch immer - und dann entscheidet die Gnade darüber, ob du dieser Vision gerecht werden kannst. Daran kannst du dann arbeiten - in Demut, auf die Gnade hoffend, die aus der Zukunft kommend dich abholen kann und zu deiner Vision erhöhen. Doch warum ist es so kompliziert, dieses Spiel? Es ist - ein Trick, letztlich, so könntest du argumentieren. Doch es ist unabdingbar, diese Konstruktion. Denn du weißt, *nur das absichtslose Tun hat Aussicht auf Erfolg.* Nur dieses. Denke an *Zincum phosphoricum*. Wenn du voller Absicht ein Projekt verfolgst, so wird der eingebaute Fehler dieses Projekt dazu bringen zu scheitern. Das ‚Ausschalten‘ dieses Fehlers gelingt nur über das absichtslose Tun. Doch wie willst du planen und gleichzeitig absichtslos sein? Dies gelingt dir nur auf die vom Bleichlorid vermittelte Art und Weise. Du planst in vollem Umfang zunächst, im Detail. Du baust z.B. eine ganz neue Vision der Zukunft, eine neue Stadt, ein ‚Neues Jerusalem‘ auf. Und es würde dir alles misslingen - wenn du es nicht so aufbauen würdest, dass du es einer anderen Instanz überlässt, dich in diese - überkorrekte - Zukunft zu ziehen. Dazu musst du dich einfach treiben lassen, ziehen lassen, warten, bis aus der Zukunft dich - kraft der 8 (!) - dein Schicksal einholt.



C9

Und die 9 bringt die Wende - hinein in die Zukunft, die nicht möglich war. Die 9 bringt *heraus* aus der 8 sozusagen - *hinein* in - ja, in was eigentlich? Die 9, die C9 genauer gesagt, ist ja eine rein virtuelle Dimension, wie du weißt. Dennoch kann sie sehr real in eure ‚Wirklichkeit‘ einbrechen und wirken, wie du ebenfalls weißt, seit du in und mit ihrer Hilfe Wesenheiten etc. therapierst. Du erinnerst dich?“

„Natürlich! Warum fragt ihr?“

„Weil wir möchten, dass du nun noch einmal ganz in die C9 gehst und dort schaust.“

Ich sehe dort schon wie in der Engel-Verreibung den Engel stehen und die ‚Neue Stadt Jerusalem‘ bestaunen. Er ist noch immer völlig ergriffen von dem, was er da sieht.

„Was ergreift ihn so?“, fragen die Atlanter.

Ich richte diese Frage an ihn.

Sein verklärter Blick richtet sich nun auf mich und er fragt erstaunt: „Siehst du das denn nicht?“

„Was denn?“, frage ich ihn.

„Na die Menschen dort, in dieser Stadt. Die Stadt ist schön, aber die *Menschen* sind das Interessante daran.“

Ich schaue mir sie genauer an. Sie sind sehr achtsam, sorgsam, so wie sie miteinander und mit der Umwelt umgehen.

„Ein Tier“, erläutert mir der Engel, „braucht nicht achtsam zu sein - nur mit sich und den seinen, um ihr Überleben zu schützen. Ein Tier braucht nicht achtsam mit der Umwelt umzugehen - es kann sie eh nicht zerstören. Nur der Mensch kann das, denn er wollte Gott gleich sein in seiner Macht - doch ohne die damit verbundene Verantwortung tragen zu wollen. Diese Menschen *wissen*, dass sie Gott ähnlich sind, in ihrem möglichen Rahmen jedenfalls. Diese Menschen kennen ihren Platz sehr genau. Diese Menschen haben jedoch auch erkannt: Je höher meine Potenz, mein Vermögen, mein Gott-ähnlich-Sein, desto höher ist auch meine Verantwortung. Und diese wiederum korreliert aufs Engste mit meinem Grad an Demut!“

C10

1./2. Phase: „Und die C10, was will sie dir sagen?“, fragen die Atlanter. „Du erinnerst dich, der 10. Planet, der in die Sonne einging (vgl. *Homöopathische Verreibungen 4 - Die Rückkehr der Atlanter, Aurum muriaticum natronatum, Durchsage vom 16.02.04 und C3 Ph.1/2*). Die C10 ist eigentlich unsere Dimension, in der wir uns zu Hause fühlen.“

„Ich dachte, ihr seid in der C7 zu Hause!?“

„Du siehst: In eurem Modell oder Verständnis der Dimensionen entspricht diese am ehesten der 7., in unserem Verständnis eher der 10. Dimension. Du musst es so verstehen: Der Mensch ist aufgrund einer Konstruktion aus Körper, Seele und Geist in bestimmte Realitäten, sprich: Dimensionen eingebunden. Andere Wesen sind in andere Realitäten eingebunden. Ein Engel z.B. ist aus eurer Sicht am besten als ein Wesen in der C5 zu klassifizieren, einzuordnen, zu verstehen - aus seiner Sicht gibt es diese ganzen Dimensionen überhaupt nicht, denn Engel sind ein- und damit gleichzeitig alldimensionale Wesen. Verstehst du? Für sie machen diese ganzen Dimensionen gar keinen Sinn - aus ihrer Sicht.“

Nun schau einmal aus unserer Sicht, aus der 10. Dimension, die du als Teil eurer Zukunft verstehen kannst. Es gibt ein paar Werkzeuge, die uns den Blick in eure als Gegenwart erlebte Realität erleichtern. Analog dem Echolot des Delfins schicken wir sozusagen gewisse Signale zu euch in die Vergangenheit - aus unserer Sicht -, diese werden in eurem Bewusstsein reflektiert, und so ergibt sich ein Bild davon, wie ihr die Gegenwart erlebt. Auch ein wenig eine Idee davon, was für euch Zukunft und Vergangenheit wohl bedeuten mag.

3./4. Phase: Verstehst du das?“

„Ich verstehe die Konstruktion, die Bedeutung davon, aber eine Idee eurer Wahrnehmung zu verstehen, ist wohl noch mal etwas anderes.“

„Du hast recht. Doch das ist kein Problem, darauf kommt es gar nicht an. Entwirf, erfasse dein eigenes Bild eines Blickes aus der Zukunft, denn den wirst du in Zukunft öfter brauchen können und müssen.“

„Wie soll ich das tun?“

„Dabei wird dir in erster Linie die Ginkgo/Delfinmilch-Verreibung weiterhelfen, die dich diesen - unseren - Blick einnehmen lassen kann.“

„Die Delfinmilch hat sich damals als Scheiter-Arznei herausgestellt.“

„Hast du nicht gewusst, wie entscheidend die Leitung für den Ausgang der Gruppenverreibung ist? Wenn du als Leiter merkst, dass die Reise in eine Richtung geht, die du nicht willst, so erklärst du das Unternehmen am besten für



gescheitert - egal, was dann dabei herauskommen mag, es kann immer nur falsch sein. Das ist die Notbremse ... gewesen. Doch du wirst sehen, wenn du Lac delphinum allein oder auch nochmals in der Gruppe verreibst, ob dabei dasselbe zutage kommt oder vielleicht in der Delfinmilch verborgene Qualitäten, die du bisher noch nicht mal erahnen kannst. Stimmt 's?"

„Wir werden sehen, darauf hoffe ich natürlich auch.“

„Das Entscheidende ist: Erwarte nie etwas, wenn du in die Verreibung gehst. Verreibe absichtslos, sodass der Stoff dich bei der Hand nehmen kann und dorthin führen kann, wohin nur er dich bringen kann. Du selbst könntest dort in der Regel gar nicht selbst hingehen, selbst wenn du wolltest.“

5./6. Phase: „Das heißt, wir werden diese Verreibung in diesem Jahr in der Zukunft machen?"

„Lac delphinum öffnet das Tor zur Zukunft, diesen virtuellen Raum in der 10. und der 9. Dimension und schließt ihn dann auch wieder. Das ist ein weiterer Aspekt eurer Blindverreibung im nächsten Jahr.“

„Wir werden diese Räume immer in den Verreibungen betreten können und zwischenzeitlich im normalen Leben wieder verlassen?"

„So ist es. Du kannst diese Räume eh jederzeit betreten, doch das ist nicht für jedermann so einfach.“

„Verstehe. Also in den Verreibungen der vier Türme der Weisheit werden wir nicht *an*, sondern *in* der Zukunft arbeiten?"

„Ja und ihr werdet dies ganz exakt tun müssen, möglichst gut fokussiert, um der Gegenwart den Weg dorthin möglichst leicht zu machen.“

„Aha, ich verstehe.“

„Doch dazu später.“

Ich sehe nun noch einmal, wie ich durch dieses Tor der Schwelle aus der C7 hin- und hergehen kann, wie ich will. Offensichtlich habe ich einen Weg gefunden, diese Glasschranke zu überwinden.

„So ist es. Du hast es geschafft. Du kannst diese Schwelle immer hin und her überschreiten, wie du willst. Das ist die unabdingbare Voraussetzung für die Arbeit in der Zukunft, die ‚hinter‘ dieser bildhaften Schwelle beginnt. Glück auf!"

„Danke, Bis dann!"

Ich habe diese Verreibung kaum kommentiert, da ich den Eindruck hatte, sie spricht für sich. Wie von selbst - oder doch von langer Hand geplant? - ist sie der ideale Schlusspunkt für dieses Buch, fasst sie doch noch einmal die Ergebnisse der meisten Verreibungen zusammen. Dabei wurde mir bewusst, dass dieses ganze Buch eigentlich eine einzige Gratwanderung ist - zwischen den Welten, sozusagen. Eine Zumutung im besten Sinne des Wortes - denn wie oft kann ein neuer (Licht-) Körper für den Menschen geschaffen werden? Eigentlich ein Ding der Unmöglichkeit, so scheint es. Und doch: Wenn ich mir heute - im Juli 2006 - diese Verreiberlebnisse und Durchsagen noch einmal vergegenwärtige, wird mir erst klar, wie sehr mir einige - nicht alle - der durchgesagten Techniken schon in „Fleisch und Blut“ übergegangen sind. Vor allem im Bezug auf meine osteopathische und cranosacraltherapeutische Arbeit wird mir dies bewusst. Auch die Arbeit mit Engeln und anderen Wesen ist für reich völlig normal geworden. Dabei hätte ich noch vor wenigen Jahren jemanden als vollkommen verrückt bezeichnet, der so etwas von sich behauptet hätte. Doch all dies sind Ergebnisse langsamer - zuweilen allerdings auch erstaunlich schneller - Wachstumsprozesse. Ein Puzzleteil wird mit der Zeit zum anderen gefügt, aus höherer Sicht geführt von Wesenheiten, die im Rahmen dieses Buches wieder einige Geheimnisse über sich selbst gelüftet haben — ich meine natürlich die Atlanter.

An der Schwelle, die das Plumbum muriaticum, das Bleichlorid markiert, wünsche ich mir abschließend vor allem, dass sie von möglichst vielen Lesern als Einladung verstanden wird, diese Grenzen im eigenen (Er-) Leben zu überschreiten. Dass sie diese Grenzen respektvoll mithilfe von Verreibungen oder auch anderen Techniken hinter sich lassen, sie ohne Furcht als Chance zu innerem Wachstum für jeden Einzelnen und letztlich für die ganze Menschheit begreifen — ja sogar für die Zukunft unseres Planeten.
